

Konzeption

Evangelisches Haus der Kinder Mellrichstadt



EVANGELISCHER
KINDERHORT



Inhaltsverzeichnis

1. Träger	3
2. Leitbild	3
3. Gesetzliche Grundlagen	3
4. Rahmenbedingungen	4
5. Mitarbeitende	7
6. Orientierungen unseres Handelns	7
7. Pädagogische Arbeit	10
7.1 Soziale Kontakte	10
7.2 Sprache	11
7.3 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik	12
7.4 Kunst und Kultur	12
7.5 Gesundheit	13
7.5.1 Bewegung	13
7.5.2 Hygienemaßnahmen	14
7.5.3 Ernährung	14
7.5.4 Werteorientierung und Religiosität	15
8. Partizipation	16
9. Beobachtung und Dokumentation	16
10. Qualitätssicherung	17
11. Kinderschutz	18
12. Teamarbeit	19
12.1 Zusammenarbeiten und Reflexion	19
12.2 Fortbildungen	19
13. Erziehungspartnerschaft mit Eltern	20
14. Gestaltung von Übergängen	21
14.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe	21
14.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten	21
14.3 Eingewöhnung in den Kindergarten	22
14.4 Der Übergang in die Schule	22
15. Öffentlichkeitsarbeit	23
16. Schlusswort	24

1. Träger

Unser Träger ist die Evangelische Kirchengemeinde Mellrichstadt, Bahnhofweg 22, Trägervertreter ist der zuständige Vorsitzende des Kirchenvorstandes, in der Regel der zuständige Pfarrer der Gemeinde.

2. Leitbild

Als evangelische Kindertagesstätte ist das christliche Weltbild Grundlage unseres Arbeitens. Wir begegnen einander mit Respekt, Rücksichtnahme und Toleranz. Dies betrifft den Umgang mit Erwachsenen (Eltern, Team, Trägervertreter, Kooperationspartner) und vor allem den Umgang mit den Kindern. Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, nehmen sie als solche an und unterstützen sie in ihrer individuellen Entwicklung indem wir Möglichkeiten zu Begegnungen mit anderen Kindern und Erwachsenen, aber auch mit Tieren und Pflanzen schaffen. Toleranz gegenüber Andersdenkenden, Achtung vor der Schöpfung und allem Leben sind dabei wichtige Entwicklungsschritte und Erziehungsziele. Dabei wollen wir notwendige Freiräume zur Verfügung stellen, selbstständiges Denken und Handeln unterstützen und Möglichkeiten zur Partizipation schaffen.

3. Gesetzliche Grundlagen

Das Evangelische Haus der Kinder ist eine Einrichtung der Jugendhilfe. Gesetzliche Grundlage ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das SGB VIII sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Handreichung zum BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren sowie dem Hortrahmenplan und die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

4. Rahmenbedingungen

In unserer Einrichtung werden Kinder von 12 Monaten bis zu 10 Jahren betreut. Die Kinderkrippe umfasst insgesamt 12 Plätze. Im Kindergarten können 50 – 55 Kinder von 3-6 Jahren betreut werden, für Grundschul Kinder stehen insgesamt 57 Plätze zur Verfügung.

Kindergarten und Kinderkrippe befinden sich in der Mozartstr. 12. In dem Anwesen befinden sich im Eingangsbereich ein Büro und ein Bewegungsraum. Im ersten Stock sind zwei Gruppenräume für die Kindergartenkinder, die durch einen kleineren Durchgangsraum, der für Kleingruppen genutzt werden kann, verbunden sind. Auf der gleichen Ebene befinden sich ein Sanitärraum, ein Ruheraum sowie eine Küche. Angrenzend an den Kindergartenbereich befindet sich in einem separaten Gebäudeteil die Kinderkrippe mit einem Essbereich und kleiner Küchenzeile, einem Gruppenraum (Spielbereich), Waschaum und Wickelbereich sowie einem Schlafrum.

Ein großer Garten mit 3 Sandkästen, mehreren Spiel- und Turngeräten sowie ein kleines Wäldchen runden das räumliche Angebot ab.

Zur Besonderheit der Einrichtung gehört die relativ große räumliche Entfernung zum Kinderhort (ca. 5 Autominuten). Dieser befindet sich in der Malbach-Grundschule in Mellrichstadt. Es wurden uns vom Schulaufwandsträger drei ehemalige Schulräume zur Verfügung gestellt, die entsprechend den Bedürfnissen der Einrichtung umgestaltet wurden. In einem Raum befindet sich eine kleine Büroecke für das Personal, sowie ein Spiel-, Bastel- und Lesebereich. Im nächsten Raum befinden sich ein Werkbereich und eine Bauecke, das dritte Zimmer ist mit einer Küchenzeile, einer Puppenecke und einer kleinen weiteren Lesecke ausgestattet. In allen drei Räumen sind genügend Tische und Stühle zum gemeinsamen Zusammensitzen bei den Mahlzeiten und während der freien Zeit vorhanden. Über dieses Raumangebot hinaus können zur Erledigung der Hausaufgaben drei Klassenzimmer genutzt werden. Zur Verfügung stehen uns, bei Bedarf und nach Absprache, die Turnhalle, der Sportplatz und der Musikraum der Schule. Täglich genutzt wird der Pausenhof der Schule für Aufenthalte im Freien.

Unsere Öffnungszeiten:

Die Bereiche Kindergarten und Kinderkrippe öffnen um 7.00 Uhr und schließen um 16.30 Uhr. Die Kernzeit ist von 9.00 – 13.00 Uhr.

Der Hort öffnet täglich nach Schulschluss um 11.00 Uhr oder um 12.00 Uhr und hat geöffnet bis 16.45 Uhr. In den Ferien haben wir ganztägig von 7.30 Uhr bis 16.45 Uhr geöffnet.

Unsere Elternbeiträge:

2-3 Std. (nur Hort)	59.-- €
3-4 Std. (nur Hort)	67.-- €
4-5 Std.	75.-- €
5-6 Std.	83.-- €
6-7 Std.	91.-- €
7-8 Std.	99.-- €
8-9 Std.	107.-- €
9-10 Std.	115.-- €

Für alle Teilbereiche der Einrichtung kann warmes Mittagessen bestellt werden. Wird von den Eltern kaltes Essen bevorzugt, so ist dieses von zu Hause mit zu bringen. Als Getränk wird Mineralwasser, im Hort zusätzlich auch Tee angeboten.

Unsere Schließtage:

Die Schließtage in allen drei Bereichen sind nach Absprache im Monat August 2,5 bis 3 Wochen und während der Weihnachtsferien mindestens 1 Woche. Häufig ist die Einrichtung auch am Rosenmontag/Faschingsdienstag und am Freitag nach Fronleichnam geschlossen. Ferner findet jährlich ein Betriebsausflug statt. Finden Fortbildungstage für das gesamte Team statt, so ist auch hier ein Schließtag notwendig. Die Teilnahme am Projekt „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ des Evangelischen KiTa-Verbandes macht ebenfalls von Zeit zu Zeit einen Schließtag notwendig.

5. Mitarbeitende

Unser Team setzt sich derzeit zusammen aus einem Praktikanten im SPS2, einer Berufspraktikantin, 5 Kinderpflegerinnen, 9 Erzieherinnen und einer Sozialpädagogin. Darüber hinaus sind 2 Raumpflegerinnen und ein Gärtner beschäftigt.

6. Orientierungen unseres Handelns

Jedes Kind ist einzigartig und wird von uns in seiner Persönlichkeit angenommen. Eltern und vor allem Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen und gerne in unsere Einrichtungen kommen. Wichtig dabei ist eine angenehme Atmosphäre im ganzen Haus, ein liebevolles, achtsames Miteinander, so dass die Kinder sich geborgen und geachtet fühlen können und die Eltern ihre Kinder gerne in unserer Obhut lassen.

Ein geregelter und vertrauter Tagesablauf soll den Kindern Sicherheit und Geborgenheit verleihen.

Neben der gesamten Gruppe ist auch immer das einzelne Kind, jede individuelle Persönlichkeit, zu beachten. Mit einem stets offenen Ohr für die Belange und Erlebnisse des Einzelnen entsteht ein vertrauensvolles Miteinander, das ein Gefühl von Offenheit, Sicherheit und Geborgenheit verleiht.

Da jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen zu uns kommt, sind unsere Spielbereiche unterschiedlich ausgestattet. Vorhanden sind Baubereiche, Puppenecke, Bastelbereich und Verkleidungsecke.

Möglichkeiten, Bücher anzusehen und zu lesen, Brettspiele zu spielen oder ein Puzzle zu legen sind ebenfalls vorhanden.

Der Aufenthalt im Freien ist uns wichtig. Neben dem täglichen Angebot, draußen zu spielen,

gehen wir im Kindergarten und in der Kinderkrippe alle gemeinsam spazieren oder bei gutem Wetter auch ein Mal im Monat wandern.

Ebenfalls ein Mal im Monat wird im Kindergarten gemeinsam ein „gesundes Frühstück“ zubereitet. Dabei steht nicht das Einnehmen der Mahlzeit sondern das gemeinsame Zubereiten derselben, die Vermittlung von gesunden Ernährungsgrundsätzen und das Erlernen und Einhalten von Hygienemaßnahmen im Vordergrund.

Die Kinder der Kindergartengruppen können gruppenübergreifend Kontakt zueinander aufnehmen.

Dies ist in der Freispielzeit möglich, es werden aber auch gezielt gruppenübergreifend Angebote in den verschiedensten Bereichen getätigt.

Neben der Stärkung des Selbstwertgefühls und der Persönlichkeit eines jeden Einzelnen ist es uns aber auch besonders wichtig, den Kindern die Achtung vor den anderen vorzuleben und nahe zu legen. Die Wertschätzung eines jeden Menschen ist Voraussetzung für ein gelingendes soziales Zusammenleben. Das pädagogische Personal nimmt jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen an und lebt die Wertschätzung den Kindern auch vor. Die Stärken von Kindern, die sich eher in Außenseiterrollen befinden, werden beobachtet und entsprechend Wert geschätzt, sodass auch diese in die Gemeinschaft integriert werden können. Wir, die Erzieherinnen, sind uns dabei unserer Vorbildhaltung bewusst. Aber natürlich haben auch wir Stärken und Schwächen, die wir den Kindern gegenüber zeigen und zulassen.

Wichtig ist uns auch die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls, das durch gemeinsame Unternehmungen (Spaziergang, Backen etc.), gemeinsames Spiel und gemeinsame Feiern (St. Martin, Advent, Weihnachten, Ostern) gefördert werden soll.

Die Entwicklung von Regeln und Grenzen im Umgang miteinander ist unerlässlich. Grundregeln, an die sich jeder in der Einrichtung halten muss, auch Erzieher und Eltern, sollen mit den Kindern gemeinsam entwickelt und besprochen werden. Dadurch sind sie den Kindern transparent und einsichtig und helfen ihnen, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Gleichzeitig wird auf diesem Wege ein Stück Demokratie und Gleichberechtigung, Freiheit und Solidarität erfahrbar. Meinungsbildung ist wichtig, die eigene ebenso, wie die der anderen. Einen besonderen Stellenwert hat dabei die sprachliche Kommunikation. Kinder sollen bei uns lernen, evtl. auftretende Konflikte eigenständig verbal zu lösen und ihre Meinung eigenständig zu vertreten. An uns Erzieherinnen liegt es, zu beobachten und wenn nötig helfend einzugreifen und mit den Kindern gemeinsam zu reflektieren, falls dies noch nicht selbstständig gelingt. Die Kinder sollen auf diesem Wege auch lernen, dass man nicht aus jeder Situation als Sieger hervorgehen kann und mit evtl. auftretenden Misserfolgen umzugehen (Stärkung der Resilienz).

Wir sehen die Kinder nicht nur „auf der Insel KiTa“, sondern auch deren familiäre Strukturen, in denen sie aufwachsen und begreifen die Erziehung als gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und KiTa. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei ein konstruktiver Austausch mit den Eltern über deren Eindrücke. Mit ihren Fragen, Sorgen und Nöten werden sie von uns ernst genommen und bei Problemfällen auch an andere Einrichtungen oder Beratungsstellen verwiesen.

Wir sehen uns als Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Mellrichstadt und bringen dies durch die Vermittlung christlicher Grundwerte zum Ausdruck. Verstärkt wird dies durch die Durchführung einer Kinderbibelwoche im Hort mit abschließendem Gottesdienst sowie den Kontakt zum ortsansässigen Pfarrer.

Zudem stehen wir als Einrichtung in engem Kontakt mit verschiedenen Beratungsstellen wie dem Jugendamt, der Caritas sowie dem diakonischen Werk. So können wir den Erziehungsberechtigten im Bedarfsfall bei einer Kontaktaufnahme im Problemfall behilflich sein.

7. Pädagogische Arbeit

In den oben bereits erwähnten rechtlichen Grundlagen für unser Handeln werden verschiedene Basiskompetenzen beschrieben, deren Stärkung im Mittelpunkt der Arbeit mit Kindern bis zu 10 Jahren stehen soll. Es handelt sich hierbei um die Erlangung eines positiven Selbstwertgefühls, von sozialer Kompetenz, Übernahme von Verantwortung und Kommunikationsfähigkeit.

7.1 Soziale Kontakte

Durch den Besuch unserer Einrichtung soll den Kindern ermöglicht werden, eine Vielzahl von sozialen Kontakten in verschiedenen Altersgruppen zu schließen. Unterstützt werden sie dabei von dem erzieherischen Personal, sowohl in sprachlicher als auch in emotionaler Hinsicht. Da eine Vielzahl von „Altersklassen“ unsere Einrichtung besucht,

können Vorbildfunktion der Älteren, Unterstützung der Kleineren durch die Größeren und Rücksichtnahme dabei besondere Berücksichtigung erfahren. Bestehende soziale Kontakte sollten erhalten und ausgebaut werden, die Entstehung neuer sozialer Kontakte soll unterstützt werden.

7.2 Sprache

Der Erwerb von sprachlicher Kompetenz ist von größter Wichtigkeit. „Über die Sprache werden Bedeutungen und Überlieferungen transportiert. Sie ist Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sprache hat grundlegende Bedeutung

für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder.“ (ifp Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht, Modul B S. 54). Der Erwerb sprachlicher Kompetenz durchzieht alle Teilbereiche der Einrichtung. Beginnend im Gespräch (in der allmorgendlichen Begrüßung, im Morgenkreis etc.) bis hin zum Erlernen von Kinderreimen, zum Vorlesen oder im Rollenspiel werden sprachliche Kompetenzen erweitert. Grundvoraussetzung für das Gelingen ist das positive Vorbild der Erzieher, eine dem Kind zugewandte Haltung und eine gute Beziehung zu den Kindern. Wir, das pädagogische Personal sind mit den Kindern im Gespräch, hören ihnen zu und nutzen Alltagssituationen um die Sprache der Kinder anzuregen und zu erweitern.

Besondere Berücksichtigung erfahren dabei die Kinder mit Migrationshintergrund. Hier können in Kleingruppen (bestehend aus Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern mit Deutsch als Muttersprache) gezielte Angebote gemacht werden.

7.3 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik

Wir wollen den Kindern Material zur Verfügung stellen, das ihnen jederzeit zugänglich ist und Anreize bietet sich mit Mathematik und Naturwissenschaften zu beschäftigen. Im Haus können jederzeit Formen, Farben und Zahlen entdeckt werden. Diesbezügliche Fragen werden den Kindern beantwortet (sofern wir Erzieher dabei nicht an unsere eigenen Grenzen stoßen).

Unser großer Außenbereich bietet vielfältige Erfahrungen mit der Natur. Zusätzlich bieten wir Exkursionen an, z.B. Waldtage, Bachtage, einen Besuch auf dem Bauernhof, bei Nachbarn mit Hühnern, Pferden etc.

7.4 Kunst und Kultur

Wir gestalten unsere Räume entsprechend den Jahreszeiten, achten dabei auf klare Strukturen und ansprechende Farbgestaltung und versuchen, die Vorschläge und Wünsche der Kinder weitestgehend zu berücksichtigen.

Die Kinder erhalten Anregungen zur Gestaltung von Bastel-, Mal- und Werkarbeiten. Der Zeitraum, der zu deren Wahrnehmung zur Verfügung gestellt wird, ist unterschiedlich und richtet sich sowohl nach dem Thema, dem Interesse und den Fähigkeiten der Kinder.

Der Aufbau eines „Ateliers“ mit den verschiedensten Möglichkeiten zur kreativen Gestaltung ist für uns ein besonderes Anliegen. Die Kinder sollen hier mit verschiedenen Materialien experimentieren können. Wir machen ihnen Mut, ihre Kreativität zu entfalten und geben ihnen Mittel und Wege an die Hand, sich kreativ auszudrücken.

Ebenso gehört die Musik in unseren Alltag. Das gemeinsame Singen eines Liedes im Morgenkreis, die Pflege von christlichem und traditionellem Liedgut zu St. Martin, Nikolaus und Advent soll ebenso gepflegt werden, wie das Kennenlernen neuerer Lieder oder Liedern aus anderen Kulturkreisen.

7.5 Gesundheit

7.5.1 Bewegung

Kinder haben ein erhöhtes Bedürfnis nach Bewegung, dem wir auch Rechnung tragen wollen. Dazu können kurze Spiele oder Lieder im Morgenkreis dienen. Darüber hinaus bietet der Bewegungsraum vielfältige Möglichkeiten Bewegungsangebote, auch nach Altersgruppen, zu gestalten. Ebenso ist uns die Bewegung an der frischen Luft wichtig. Die Nutzung des Gartens mit seinen Klettermöglichkeiten sei hier als Beispiel genannt, wie auch das Spielen auf nahe gelegenen Spielplätzen, der gemeinsame Spaziergang dorthin oder eine Wanderung zu einem nahe gelegenen Ausflugsziel.

Im Laufe des Tages sollen den Kindern aber auch Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten geboten werden. Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass die Kinder eine Balance von Aktivität und Ruhe erfahren. Die Kleineren haben die Möglichkeit, sich um die Mittagszeit hinzulegen und zu schlafen. Das Schlafen geschieht freiwillig. Kinder, die das Angebot nicht wahrnehmen wollen, haben die Möglichkeit einer ruhigeren Aktivität nach zu gehen.

7.5.2 Hygienemaßnahmen

Das Thema Körperhygiene wird den Kindern nahe gebracht. Dazu gehören das richtige Händewaschen und Zahnpflege. Zum Thema Zahnpflege erhalten wir Unterstützung von Außen durch eine externe Fachkraft, eine ortansässige Zahnärztin, die uns in der Einrichtung besucht. Ein Besuch der Praxis zur Anschauung der verschiedenen Apparaturen ist in Kleingruppen vorgesehen.

Kinder, die noch gewickelt werden, werden unter Wahrung ihrer Intimsphäre im Sanitärbereich gewickelt. Die Kinder werden nur von vertrauten Personen gewickelt.

Die Sauberkeitsentwicklung ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir sind darin mit den Kindern im Dialog und bestärken sie darin zur Toilette zu gehen und auf ihr Körpergefühl zu vertrauen.

7.5.3 Ernährung

Eine gesunde Ernährung ist uns wichtig. Es wird über Projekte und Angebote thematisiert, was wir darunter verstehen. Praktische Verdeutlichung erfährt das Thema durch das Angebot des gesunden Frühstückes (bisher ein Mal im Monat, eine Erweiterung ist beabsichtigt), das gemeinsam mit den Kindern vor- und zubereitet wird. Aktiv gestalten wir das Thema Ernährung auch durch die Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten wie Backen und Kochen oder dem Besuch des (kleinen) Wochenmarktes in unserem Ort. Eine Abstimmung mit den Eltern bezüglich der Lebensmittel und Getränke, die den Kindern mitgegeben werden, erscheint uns hier von großer Wichtigkeit.

Die Mahlzeiten sollen ein angenehmes Gemeinschaftserlebnis für die Kinder sein. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Tischgebet oder einem christlichen Lied und achten auf eine ruhige, harmonische Atmosphäre. Wir ermuntern die Kinder, auch ihnen unbekannte Speisen zu versuchen, respektieren aber, wenn sie dies nicht möchten.

Kinder aus anderen Kulturkreisen haben andere Essgewohnheiten. Diese werden be- und geachtet.

Des Weiteren werden auftretende Lebensmittelunverträglichkeiten berücksichtigt. Im Bedarfsfall werden entsprechende Schulungen für das Personal durchgeführt.

7.5.4 Werteorientierung und Religiosität

Als evangelische Einrichtung ist uns die Vermittlung christlicher Werte, das Feiern der christlichen Feste im Jahreslauf, z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern, sowie das Erfahren biblischer Geschichten, z. B. im Morgenkreis, besonders wichtig.

Bei der Vermittlung der christlichen Werte sind wir uns der Vorbildfunktion des gesamten Personals bewusst. Es ist allen ein Anliegen christliche Werte wie Toleranz, Geduld, Nächstenliebe, Wertschätzung des Anderen und Andersdenkenden etc. vorzuleben.

Als Teil der Evangelischen Kirchengemeinde können wir uns durchaus vorstellen, uns in das Gemeindeleben einzubringen, beispielsweise durch ein Treffen mit dem Seniorenkreis, durch die Teilnahme am ökumenischen Pfarrfest, durch einen Familiengottesdienst o.Ä.

8. Partizipation

Wir wollen den Kindern eine Alltagsdemokratie vorleben und sie je nach Alter als Partner gleichen Rechts akzeptieren. Es gilt, das Kind gut kennen zu lernen. Gegenseitiger Respekt und Achtung sind selbstverständlich. Wir unterstützen das Kind darin, seine Wünsche zu äußern und seine Meinung kund zu tun. Durch das Mitspracherecht erfährt das Kind Anerkennung und wird motiviert, sich am Kindergartenleben aktiv zu beteiligen.

Formen der Partizipation können sein:

- Kinder werden nach ihrer Meinung und ihren Vorstellungen befragt.
- Am Ende von Projekten, Aktivitäten oder Unternehmungen wird nachgefragt, was den Kindern gefallen und was ihnen weniger gefallen hat.
- Entscheidungen der Kinder werden akzeptiert (z.B. bzgl. der Essensmenge, der Auswahl eines Angebots etc.)
- Beteiligung bei der Gestaltung der Räume, bei Einkäufen von Spielmaterial etc.
- Beteiligung bei der Gestaltung von Festen und Veranstaltungen.

9. Beobachtung und Dokumentation

Je nach Alter der Kinder werden verschiedene Instrumente zur Beobachtung genutzt.

Für die Kinderkrippe ist dies der Beobachtungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“.

Im Kindergarten werden zur Dokumentation der Entwicklung der Sprache die staatlich vorgegebenen Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK verwendet, zur Dokumentation der Resilienz der ebenfalls staatlich vorgegebene PERIK.

Im Hort finden die Beobachtungen mit Hilfe des Bogens Matthes & Schulz Beobachtungsbogen Hort statt.

Beobachtungen werden vom gesamten Team gesammelt und festgehalten. Sollte es zur Wahrnehmung von Auffälligkeiten oder zu stark unterschiedlichen Wahrnehmungen bei einem Kind kommen, findet im Gesamtteam ein kollegialer Austausch bzw. eine kollegiale Beratung statt, in der weitere Vorgehensweisen besprochen werden (z.B. weiteres Beobachten, Hinzuziehen der Eltern und bei deren Einverständnis eines Fachdienstes etc.).

Mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf auch häufiger, findet ein Entwicklungsgespräch zwischen dem Bezugserzieher eines Kindes und dessen Eltern statt. Eltern und Erzieher füllen zu diesem Termin die sog. Ressourcensonne aus, gleiche und unterschiedliche Wahrnehmungen und Beobachtungen werden in dem Gespräch thematisiert.

10. Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung werden in Kindergarten und Kinderkrippe jährlich schriftlich Elternbefragungen durchgeführt, im Kinderhort jährlich wechselnd Eltern- und Kinderbefragungen.

Mündliche Kinderbefragungen sind auch in Krippe und Kindergarten möglich.

Daneben werden die oben aufgeführten Elterngespräche (siehe Punkt 9.) angeboten, ebenso sind Elternabende Bestandteil unserer Arbeit. Bei

Bedarf stehen wir den Eltern für „Tür- und Angelgespräche“ zur Verfügung und sind für das Anbringen von Kritikpunkten und Verbesserungsvorschlägen offen.

Zusammenarbeit und Austausch mit dem Träger, mit Schulen, Frühförderstellen und Therapeuten sind ebenso wichtig wie ein regelmäßiger, professioneller Austausch und kollegiale Beratung im Team. Unerlässlich sind Einzel- oder Teamfortbildungen.

Die Leitung nimmt regelmäßig an den Leitungskonferenzen in der Region teil und befindet sich im Austausch mit den „Leitungskolleginnen“.

Darüber hinaus nehmen wir bereits im dritten Jahr an dem Projekt „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ des Evangelischen KITA-Verbandes teil, dessen Mitglied wir auch sind.

11. Kinderschutz

Wir beobachten die Kinder, sind sensibilisiert und geschult, um Auffälligkeiten zu erkennen.

Wir reflektieren unsere Beobachtungen im Team und holen uns bei Bedarf Hilfe bei unserem Träger und entsprechenden Kinderschutzbeauftragten.

Es besteht eine Vereinbarung zwischen Kindertagesstätte und Aufsichtsbehörde (Jugendamt) zur Sicherstellung des Schutzauftrages. Im Falle gewichtiger Anhaltspunkte zur Gefährdung des Kindeswohles wird eine insoweit entsprechend geschulte, erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Auch die Erziehungsberechtigten werden in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen.

12. Teamarbeit

12.1 Zusammenarbeit und Reflexion

Eine gute Zusammenarbeit der Teammitglieder ist für eine gelingende Arbeit zum Wohle der Kinder und für eine Weiterentwicklung der Einrichtung unerlässlich.

Wichtig ist der regelmäßige Austausch der Mitarbeitenden in inhaltlicher und praktischer Hinsicht. So finden wöchentlich Teamsitzungen in jedem Einrichtungsbereich statt. Dabei verstehen sich alle pädagogisch Mitarbeitenden als gleichberechtigte Partner. Fachliche und persönliche Fähigkeiten verstehen wir als Quelle, aus der wir schöpfen können, um das Angebot und die Qualität in unserer Einrichtung zu steigern.

Die Teamsitzungen werden abwechselnd von einem der Teammitglieder protokolliert. Jedes Teammitglied hat jederzeit Zugang zu den Protokollen.

12.2 Fortbildung

Alle Mitarbeiter nehmen an Fortbildungen teil, damit wir den ständig wachsenden Herausforderungen, die unser Beruf an uns stellt, gewachsen sind. Dies können Fortbildungen einzelner Mitarbeiter sein, die dann im optimalen Fall ihre Erfahrungen als Multiplikatoren an das gesamte Team weitergeben. Ebenso sollen aber auch Teamfortbildungen inner- oder außerhalb des Hauses geplant werden.

In den vergangenen Jahren haben wir an dem Projekt „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ der Regierung des Freistaates Bayern teilgenommen. Im Rahmen des Projektes gestaltete eine pädagogische Qualitätsbegleitung mit uns Teamtage zu unterschiedlichen Themen, entwickelte mit uns gemeinsam Handlungsmöglichkeiten und Zielsetzungen. Da an eine Verstetigung der pädagogischen Qualitätsbegleitung gedacht wird, hoffen wir auch weiterhin daran teilnehmen zu können.

13. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Damit unsere Arbeit zum Wohle der Kinder gelingen kann, ist eine vertrauensvolle, lebendige Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Dazu gehören Tür- und Angelgespräche ebenso wie der vertrauensvolle Austausch über besondere Vorkommnisse. Einmal jährlich führen wir Entwicklungsgespräche, bei Bedarf auch häufiger, vor allem dann wenn problematische Umstände auftreten oder aber besondere Fragen auftauchen. Bei allen Unterhaltungen sehen wir uns als Partner, die das Beste für die Kinder im Auge haben. Eltern und Erzieher sind „Experten“ für das Kind.

Eltern können sich auch mit ihrem Fachwissen in die Einrichtung einbringen, beispielsweise mit Erläuterungen oder praktischen Übungen zu ihrem Beruf. Eltern sollen also die Möglichkeit haben, sich mit ihren Fähigkeiten und Talenten in den Einrichtungsalltag mit einzubringen und so das Lernen der Kinder ein Stück weit zu begleiten.

Zu Beginn eines jeden Kindergarten- und Schuljahres wird aus der Gesamtelternschaft ein Elternbeirat gewählt.

Dieser trifft sich in unregelmäßigen Abständen, z.B. zur Planung eines Festes.

14. Gestaltung von Übergängen

Um Kindern und Eltern einen möglichst guten Start in die Kindertagesstätte zu ermöglichen, ist die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse von großer Wichtigkeit.

14.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe (Übergang vom Elternhaus in die KITA)

In der Kinderkrippe werden Kleinkinder ab einem Jahr nach dem Berliner Modell eingewöhnt. Sollte sich im Laufe der Eingewöhnungszeit herausstellen, dass ein Kind mehr (oder weniger) Zeit zur Eingewöhnung benötigt, wird auf dieses individuelle Bedürfnis eingegangen.

14.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von Kinderkrippe in den Kindergarten erfolgt fließend. Dabei wird dem Entwicklungsstand des Kindes und dessen Bedürfnissen Rechnung getragen. Es finden regelmäßige Schnupperstunden im Kindergarten statt. Wir bieten im Kindergarten darüber hinaus Unternehmungen an, an denen die älteren Krippenkinder problemlos teilnehmen können. Die Erzieherinnen tauschen sich über das Gelingen untereinander, aber auch mit den Eltern, aus. Bevor ein Kind endgültig von der Krippe in den Kindergarten wechselt, findet ein Übergangsgespräch mit je einer Erzieherin aus dem jeweiligen Bereich und den Eltern statt.

14.3 Eingewöhnung im Kindergarten

(Übergang vom Elternhaus in die KITA)

In den ersten Wochen der Kindergartenzeit bieten wir für unsere Neulinge individuelle Abholzeiten an, d.h. die Kinder müssen nicht sofort die gesamte Betreuungszeit bei uns verbringen. Je nach den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Kinder wird die Zeit Stück für Stück gesteigert.

14.4 Der Übergang in die Schule

Insgesamt sehen wir die Zeit in Kinderkrippe und Kindergarten als „Zeit vor der Schule“. Das letzte Kindergartenjahr wird für die künftigen Schulkinder dennoch besonders gestaltet. Mindestens ein Mal pro Woche werden sie in einer Kleingruppe betreut und mit besonderen Arbeitsweisen vertraut gemacht, die Konzentration, Ausdauer, Motorik u.Ä. fördern. Darüber hinaus organisieren wir Ausflüge und Kurse für die Kinder, um ihnen das Gemeinwesen näher zu bringen (Bücherei, Polizei, Feuerwehr, Bürgermeister, Erste Hilfe für Kinder, Kennenlernen der Schule und des Hortes). Die Interessen und die Beteiligung der Kinder beim Festlegen der jeweiligen Ziele sollten optimalerweise berücksichtigt werden. Ab Januar des letzten Kindergartenjahres bieten wir das Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ an.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Jeder Mitarbeiter der Einrichtung ist sich darüber im Klaren, dass er die Einrichtung jederzeit nach außen repräsentiert. Ein entsprechend positives Auftreten ist deshalb unerlässlich.

Jeder, der unsere Einrichtung aufsucht wird darüber hinaus entsprechend freundlich und offen aufgenommen.

Über unsere Unternehmungen berichten wir innerhalb (z.B. durch Aushänge) und außerhalb der Einrichtung (z.B. durch Mitteilungen und Berichte in der örtlichen Presse).

Veranstaltungen wie Sommerfest, St. Martin o.Ä. werden rechtzeitig in geeigneter Form bekannt gegeben.

Ein erster Überblick über die Einrichtung kann auf unserer Homepage gewonnen werden.

Die Teilnahme an Veranstaltungen innerhalb der politischen, sowie der kirchlichen Gemeinde ist beabsichtigt. So nehmen wir z.B. am Weltkindertag (Veranstalter ist der Kreisjugendring) teil, eine Teilnahme am ökumenischen Pfarrfest oder an einem Familiengottesdienst ist denkbar.

16. Schlusswort

Der Wandel im Bereich der Kindertagesbetreuung mit der Tendenz, dass einerseits immer mehr unter 3-jährige eine KiTa besuchen und andererseits die Dauer der Betreuung sowohl in Stundenanzahl als auch Alter der Kinder (Schulkindbetreuung) zunimmt, stellt eine besondere Herausforderung dar. Die Wahrnehmung des Bildungsauftrages für so unterschiedliche Altersgruppen wie im vorliegenden Fall, die Pflege der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern etc. etc. machen die ständige Fortschreibung und Weiterentwicklung des vorliegenden Konzeptes unabdingbar. Dabei muss den besonderen Bedürfnissen der unterschiedlichen Altersgruppen die im Evangelischen Haus der Kinder Mellrichstadt betreut werden auf besondere Weise Rechnung getragen werden. Der Aufbau von jährlich wiederkehrenden Konzeptions- und Planungstagen ist hierfür unerlässlich.

Mellrichstadt, 29. November 2019

